

# Nachhaltigkeitsbericht 2008



## INHALT

KURZFASSUNG	3
VORWORT	4
EINFÜHRUNG	5
ÖKONOMISCHE LEISTUNGEN	7
SOZIALES ENGAGEMENT	9
ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG	12
INFORMATIONEN UND KONTAKT	15
INDEX-TABELLE ZUM GLOBAL REPORTING	16



## KURZFASSUNG

Eine nachhaltige Entwicklung zählt zu den Grundwerten des *Fastenopfers*. Sie ist nur möglich, wenn die ökonomische Leistungsfähigkeit, die gesellschaftliche Solidarität und die ökologische Verantwortung zusammenhängend betrachtet und optimal aufeinander abgestimmt werden. Aus Sicht des *Fastenopfers* müssen dafür jedoch zunächst die weltweit vorherrschenden ungerechten Strukturen verändert werden, und die Deckung der Grundbedürfnisse der Armen muss garantiert sein.

*Fastenopfer* orientiert sich für seinen Nachhaltigkeitsbericht am Berichtsrahmen der Global-Reporting-Initiative. Mit diesem ersten Bericht möchte das *Fastenopfer* transparent über seine ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen informieren. Dabei geht es in erster Linie sowohl um die Präsentation der Struktur des Hilfswerks als auch um die institutionellen Grenzen für die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung. In diesem Zusammenhang unterscheidet das *Fastenopfer* zum jetzigen Zeitpunkt klar zwischen den Nachhaltigkeitsleistungen in der Schweiz und jenen in seinen Programmen im Süden. Im vorliegenden Bericht setzt es, aufgrund der Datenlage, den Fokus auf die Schweiz.

### ÖKONOMISCHE LEISTUNGEN

Die für die Nachhaltigkeitsbilanz des *Fastenopfers* bedeutsamsten ökonomischen Leistungen stehen in engem Zusammenhang mit seiner Programmarbeit. Alle ökonomischen Leistungen des Hilfswerks unterliegen der jährlichen Prüfung durch die Revisionsstelle sowie der Zertifizierung durch die ZEWO (Schweizerische Zertifizierungsstelle für gemeinnützige, Spendensammelnde Organisationen) und gemäss Swiss-NPO-Code (Corporate-Governance-Richtlinien für Nonprofit-Organisationen in der Schweiz).

### SOZIALES ENGAGEMENT

Die Berichterstattung über das soziale Engagement des *Fastenopfers* in der Schweiz bezieht sich auf drei Bereiche: auf das *Fastenopfer* als Arbeitgeber, auf seine Einhaltung sowie Unterstützung der Menschenrechte und auf seine entwicklungspolitische Arbeit. Die Rolle der Arbeitnehmenden, ihre Rechte und

Pflichten sowie die Geschlechtergerechtigkeit sind wesentliche Aspekte, die das *Fastenopfer* in seinem Personalreglement festhält. Der Nachhaltigkeitsbericht verdeutlicht, dass das Hilfswerk den regelmässigen und offenen Austausch zwischen der Geschäftsleitung und der Belegschaft pflegt. Zudem geht das *Fastenopfer* in gewissen Punkten über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, indem es beispielsweise einen dreiwöchigen Vaterschaftsurlaub gewährt.

Bei Investitionen und Beschaffungen von Dienstleistungen und Waren achtet das *Fastenopfer* darauf, dass bei deren Erstellung den Menschenrechten Rechnung getragen wird. So müssen Investitionen dem Anlage-reglement vom *Fastenopfer* entsprechen und Beschaffungen den Grundsätzen und Standards von SwissFairtrade genügen.

Die Förderung der Nachhaltigkeit auf politischer Ebene verfolgt das *Fastenopfer* sowohl in seinem nationalen als auch internationalen Umfeld, meist in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. So fordert das Hilfswerk zum Beispiel im Rahmen der Revision des öffentlichen Beschaffungsgesetzes seit 2008 gemeinsam mit anderen Schweizer Organisationen eine nachhaltige nationale Beschaffungspolitik.

### ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG

Den dritten relevanten Aspekt des Nachhaltigkeitsberichts bildet die ökologische Verantwortung. Massgebend für den ökologischen Fussabdruck des *Fastenopfers* sind der Verbrauch von Strom, Erdöl und Erdgas, die Menge verbrauchten Papiers sowie die Flugreisen der Mitarbeitenden. Alles in allem setzt sich das *Fastenopfer* zum Ziel, seine Emissionen sowie den Papier- und Stromverbrauch zu minimieren. Im 2008 ergriffene und als verbindlich erklärte Massnahmen sind die Kompensation aller Flugreisen bei myclimate und die Verwendung von FSC-zertifiziertem oder Recyclingpapier. Zudem sieht das *Fastenopfer* vor, seine Mitarbeitenden darin zu schulen, wie sie am Arbeitsplatz Strom und Papier einsparen können.

Im Abstand von zwei Jahren wird das *Fastenopfer* über seine Nachhaltigkeitsanstrengungen berichten. Zur Kontrolle, ob die jährlichen Zielvorgaben erreicht wurden, werden die Daten jedes Jahr erhoben und mit den Vorjahresergebnissen verglichen.

## VORWORT

Nur wenn die ökonomische Leistungsfähigkeit, die gesellschaftliche Solidarität und die ökologische Verantwortung zusammenhängend betrachtet und optimal aufeinander abgestimmt werden, ist eine nachhaltige Entwicklung möglich. Voraussetzung dazu ist jedoch die Veränderung der weltweit vorherrschenden ungerechten Strukturen und die Garantie der Deckung der Grundbedürfnisse der Armen. Und genau dafür setzt sich das *Fastenopfer* ein. Dabei legt es Wert darauf, die Bedürfnisse der heutigen Generationen stets im Zusammenhang mit den Lebens- und Entwicklungschancen künftiger Generationen zu betrachten.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit wird bei allen Aktivitäten des *Fastenopfers* berücksichtigt. Besonders die Programmarbeit des *Fastenopfers* in den Ländern des Südens orientiert sich stark am Prinzip der nachhaltigen Entwicklung. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen fördert das *Fastenopfer* Initiativen der selbstbestimmten Entwicklung benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Die für die Programme festgelegten Ziele und die vorhandenen Ressourcen zur Erreichung dieser Ziele sind jedoch bei jedem der 16 Programmländer anders. Die Umsetzung einer nachhaltigen Projektarbeit ist somit an die jeweiligen lokalen Gegebenheiten gebunden. Zurzeit arbeitet das *Fastenopfer* an der Entwicklung von Instrumenten zur Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung in den Programmen.

In den vergangenen Jahren hat das *Fastenopfer* intern verschiedene ökologische wie auch soziale Massnahmen ergriffen. Zu nennen sind hier beispielsweise die verpflichtende Kompensation aller Flugreisen über die Stiftung myclimate sowie die Schaffung eines Klimafonds zur Umsetzung von Adaptationsmassnahmen im Rahmen der Projektarbeit im Süden. Weitere Ausführungen zu den geplanten und laufenden Massnahmen des *Fastenopfers* finden sich im vorliegenden Bericht.

Luzern, September 2009



Direktor  
Antonio Hautle

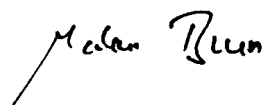
Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist der erste vom *Fastenopfer* verfasste Bericht in dieser Form. In einem Workshop mit dem Hilfswerk „Brot für alle“ und BSD Consulting wurden die Grundlagen für die Datenerhebung festgelegt, die das Jahr 2008 betreffen. Mittels einer Wesentlichkeitsmatrix wurden die für das *Fastenopfer* erheblichen Themen definiert, die im vorliegenden Bericht ausgeführt werden. Wir streben jedoch eine kontinuierlich Überprüfung der Themenwahl und der Gewichtung an.

Die Berichterstattung basiert auf den Richtlinien der Global-Reporting-Initiative. Entsprechend findet sich am Ende des Berichts eine Index-Tabelle zur Global-Reporting-Initiative.

Der vorliegende Bericht basiert auf den Daten der *Fastenopfer*-Zentralstelle in Luzern sowie auf jenen der beiden sprachregionalen Sekretariaten in Lausanne und Lugano. Das *Fastenopfer* möchte damit, ergänzend zum Jahresbericht 2008, transparent über seine ökologischen, ökonomischen und sozialen Anstrengungen informieren.

Der Nachhaltigkeitsbericht ist für das *Fastenopfer* jedoch nicht nur eine erbrachte Informationsleistung nach aussen. Vielmehr soll der Bericht das *Fastenopfer* bei seiner nachhaltigen Entwicklung unterstützen und aufzeigen, wo Verbesserungspotenzial besteht.

Das *Fastenopfer* setzt sich zum Ziel, in Abständen von zwei Jahren einen Nachhaltigkeitsbericht zu verfassen. Die Datenerhebung erfolgt trotzdem jährlich. Für das *Fastenopfer* sind die jährliche Evaluation und das Verfassen des Nachhaltigkeitsberichtes eine Chance, seine Nachhaltigkeitsbilanz stetig zu verbessern.



Leiter Entwicklungspolitische Grundlagen  
Markus Brun

## EINFÜHRUNG

### Wer wir sind

Das *Fastenopfer* ist ein katholisches Hilfswerk. Es wurde 1961 gegründet, als Werk der christlichen Solidarität. Seit 1964 ist es eine Stiftung kanonischen Rechts der Schweizer Bischofskonferenz.

Folgende Aufträge sind für das *Fastenopfer* festgelegt:

#### **Programmarbeit Süden** (16 Länder in Afrika, Asien und Lateinamerika)

- Entwicklungs- und Pastoralzusammenarbeit
- Länderspezifische Lobbyarbeit
- Programm- und projektbezogene Organisationsentwicklungsarbeit

#### **Entwicklungspolitik**

- Advocacy
- Lobbying
- Campaigning

#### **Inlandprojekte**

- Mitfinanzierung kirchlicher Aufgaben in der Schweiz

#### **Bildungsauftrag**

- Ökumenische Kampagne, liturgische und katechetische Gestaltung der Fastenzeit
- Information in Kirche und Gesellschaft

#### **Mittelbeschaffung**

- Sammlungen in der Fastenzeit
- Mailings
- Grossspender
- DEZA und andere öffentliche Geldgeber

Im Jahresbericht 2008 wird ausführlich dargelegt, wie die Gelder auf die einzelnen Aufträge vom *Fastenopfer* sowie auf die Projektregionen aufgeteilt wurden.

### Unternehmensführung

Die Gouvernanzstruktur des *Fastenopfers* wird bestimmt einerseits vom Stiftungsstatut des *Fastenopfers* und andererseits vom Swiss-NPO-Code sowie vom Reglement über das Gütesiegel für gemeinnützige Organisationen der ZEWO. Die Zertifizierung durch die Geschäftsstelle der ZEWO und die Überprüfung auf die Einhaltung des Swiss-NPO-Codes schaffen transparente Gouvernanzstrukturen. Das Gütesiegel der ZEWO garantiert der Öffentlichkeit, dass die Spenden genau und ausschliesslich denjenigen Projekten zufließen, für die zur Spende aufgerufen wird. Gleichzeitig soll mit dem Gütesiegel die Ethik des Sammlungswesens gefördert werden.

Mit dem Swiss-NPO-Code werden grundlegende Richtlinien für eine verantwortungsvolle, transparente und zeitgemässe Corporate Governance im NPO-Bereich gesetzt. Dabei stehen die Aufgaben des obersten Leistungsorgans im Mittelpunkt, die eine verantwortungsbewusste Führung, Kontrolle und Kommunikation der NPO sicherstellen sollen.

Das *Fastenopfer* hat diese Richtlinien übernommen und sich verpflichtet, sie in der Organisation umzusetzen. Im Dezember 2008 konnte das *Fastenopfer* die Bestätigung der ZEWO-Rezertifizierung und erstmals die Zertifizierung gemäss Swiss-NPO-Code entgegennehmen.

## Stakeholder

*Fastenopfer* ist eine stark vernetzte Entwicklungsorganisation. Die Kooperation mit anderen Organisationen und Institutionen bietet dem *Fastenopfer* sowohl in der Schweiz als auch im Ausland Plattformen, auf denen es beispielsweise seine entwicklungspolitischen Forderungen einbringen oder die Menschen dafür sensibilisieren kann.

Der Einfluss des *Fastenopfers* auf seine Stakeholder ist unterschiedlich stark. Während bei einigen lediglich Sensibilisierungsmassnahmen möglich sind, hat das *Fastenopfer* bei anderen auch Durchsetzungsvermögen.

*Fastenopfer* ist stets an der Meinung seiner Stakeholder interessiert und setzt sich in diesem Zusammenhang auch für den gegenseitigen Austausch ein. Für die Erstellung des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichtes wurden keine Stakeholder des *Fastenopfers* mit einbezogen.

*Fastenopfer* nimmt sich jedoch vor, im Vorfeld weiterer Nachhaltigkeitsberichte die je nach Inhalt relevanten Stakeholder einzubeziehen.

## Stakeholdermanagement des *Fastenopfers*

<b>Stakholder</b>	<b>Sensibilisierung</b>	<b>Durchsetzungskraft</b>
<i>Süden</i>		
Projektpartner	<b>x</b>	
Koordinationen	<b>x</b>	<b>x</b>
<i>Netzwerke global</i>		
CIDSE	<b>x</b>	
Andere thematische Kooperationspartner	<b>x</b>	
<i>Netzwerke national</i>		
Alliance Sud	<b>x</b>	<b>x</b>
Inlandprojekte	<b>x</b>	
<i>Schweiz</i>		
Personal	<b>x</b>	<b>x</b>
Bischofskonferenz	<b>x</b>	
Mitglieder Stiftungsrat	<b>x</b>	<b>x</b>
Mitglieder Stiftungsforum	<b>x</b>	
Thematische Partner	<b>x</b>	
Spender und andere Geldgeber	<b>x</b>	
<i>Andere</i>		
Dienstleister	<b>x</b>	<b>(x)</b>

## ÖKONOMISCHE LEISTUNGEN

Das *Fastenopfer* ist eine Nonprofit-Organisation, die sich zum grössten Teil aus Spenden- und anderen Beitragsgeldern finanziert. Das Hilfswerk ist verpflichtet, seine Erträge und Aufwendungen transparent zu halten. Den Rahmen dafür bilden zum einen die gesetzlichen Grundlagen und zum anderen die internen Richtlinien.

Neben diesen Themen werden in diesem Kapitel auch die finanziellen Auswirkungen des Klimawandels auf die Organisation erläutert.

### Gesetzlicher Rahmen und interne Richtlinien

Die rechtmässige Verwendung der jährlichen Erträge wird zum einen durch die ZEWÖ geprüft und mit einem entsprechenden Zertifikat beglaubigt. Zum anderen verpflichtet sich das *Fastenopfer* seit 2008 den Prinzipien der Good Governance für Nonprofit-Organisationen, wie sie im Swiss-NPO-Code formuliert sind.

Weitere Prüfungsschritte wurden im Rahmen des Jahresabschlusses 2008 durch die Revisionsstelle vorgenommen. Nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER 21) entspricht die konsolidierte Jahresrechnung des *Fastenopfers* dem Schweizerischen Obligationenrecht, den Vorschriften der ZEWÖ sowie den Bestimmungen gemäss Stiftungsstatut.

Weitere Regulierungsmassnahmen betreffen den Umgang mit Spendengeldern. Das *Fastenopfer* hat eigens dafür eine Fundraising Policy angenommen. Die Policy legt den Umgang mit Spendengeldern von Firmen, Sponsoringangeboten und Grossspenden fest. Spenden dieser Art müssen auf ihre Herkunft überprüft werden.

Ausserdem gelten das nationale und kantonale Datenschutzgesetz sowie die Bestimmungen unter Artikel 14 des Reglements über das ZEWÖ-Gütesiegel. Gleichzeitig müssen alle ZEWÖ-zertifizierten Organisationen das Reglement über die Sammlungstätigkeit für gemeinnützige Zwecke der ZEWÖ einhalten. Auf diese Weise soll schweizweit ein transparentes, effizientes und nachhaltiges Sammelwesen gefördert werden.

### Wertschöpfung

Eine detaillierte Darstellung der gesamten Erträge und Ausgaben für das Jahr 2008 sind im Jahresbericht 2008 festgehalten. Einen groben Überblick bietet die nachstehende Tabelle.

### Ertrag und Aufwand

<b>Ertrag 2008</b>	<b>Anteil</b>	<b>Aufwand 2008</b>	<b>Anteil</b>
Spenden	75.6%	Direkter Projektaufwand	74.6%
Beiträge öffentliche Hand und Dritter	17.4%	Information und Bildung	15.6%
davon DEZA	13%	Administrativer Aufwand	9.8%
Legate	0.3%		
Übriger Ertrag	6.7%		
<b>Total Ertrag (in CHF)</b>	<b>23'047'979.57</b>	<b>Total Aufwand (in CHF)</b>	<b>22'624'421.91</b>

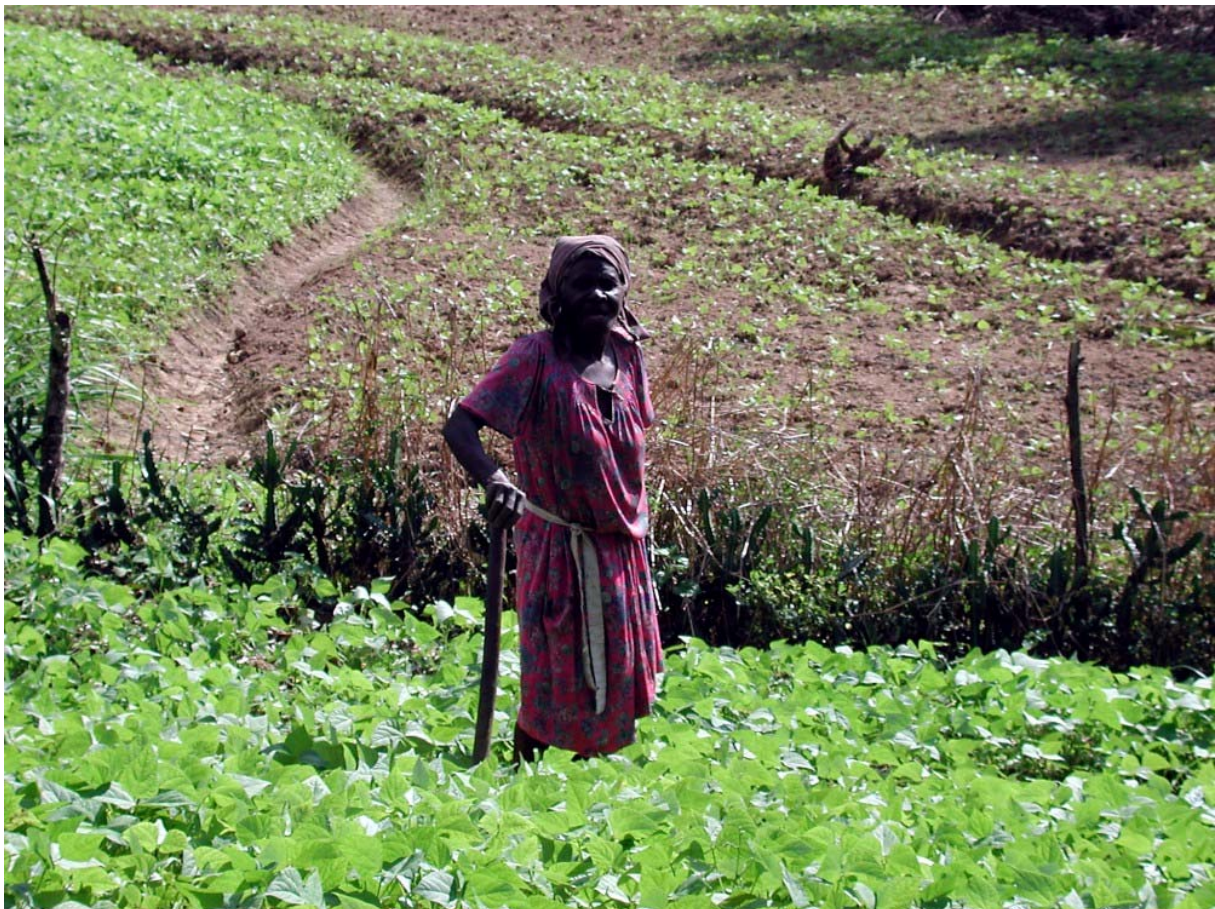
Quelle: Jahresbericht *Fastenopfer* 2008

## Finanzielle Auswirkungen des Klimawandels

Der Klimawandel und seine Folgen haben finanzielle Auswirkungen auf die Organisation. Besonders die vom *Fastenopfer* umgesetzten und geplanten Massnahmen für eine nachhaltige Entwicklung fordern zusätzliche Ausgaben wie auch einen angepassten Einsatz der bereits vorhandenen finanziellen Ressourcen. Der Klimawandel, der gewaltige Veränderungen, wie längere und häufigere Dürren, Überschwemmungen und steigende Meeresspiegel nach sich zieht, hat verheerende Auswirkungen besonders auf die armen Menschen. Täglich müssen sie das Überleben meistern und können heute schon kaum Wasserknappheit und Ernteschwankungen bewältigen. Der Klimawandel erweist sich somit als grosse Herausforderung auch für die soziale Gerechtigkeit. Gerade in den stark vom Klimawandel betroffenen Ländern des Südens werden gemeinsam mit den *Fastenopfer*-Partnern vor Ort Strategien entwickelt, um die Lebensgrundlagen der armen Bevölkerung zu sichern.

## Ziele und Massnahmen

Die finanziellen Auswirkungen des Klimawandels zeigen sich besonders deutlich in den Programmen des *Fastenopfers*. Da im vorliegenden Bericht eine klare Abgrenzung der Fastenopfertätigkeit in der Schweiz von jener im Süden stattfindet, möchten wir auf Folgendes hinweisen: Zurzeit ist das *Fastenopfer* daran, Instrumente zur Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung in den einzelnen Programmen zu erarbeiten. Erst wenn diese feststehen, können valable Aussagen über die finanziellen Auswirkungen des Klimawandels auf die verschiedenen Programme gemacht und entsprechende Massnahmen ergriffen werden.



## SOZIALES ENGAGEMENT

### *Fastenopfer* als Arbeitgeber

Die arbeitsrechtlichen Standards des *Fastenopfers* basieren auf dem Schweizerischen Arbeitsgesetz. Die Schweiz hat die fundamentalen Kernarbeitskonventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) ratifiziert und als verbindlich erklärt, geht in seinen Bestimmungen jedoch darüber hinaus. Dadurch und auch aufgrund seines Engagements in diesem Bereich verpflichtet sich das *Fastenopfer* zur Einhaltung der IAO-Kernarbeitsnormen.

### **Soziale Massnahmen**

Das *Fastenopfer* verfügt über einen Sozialplan und einen Sozialfonds, die gemeinsam von der Geschäftsleitung und der Personalkommission erarbeitet wurden.

Der Sozialplan dient der vorsorglichen Planung und enthält verbindliche Richtlinien bei Entlassungen und bei Veränderungen der Arbeitsverhältnisse. Somit soll der Sozialplan menschliche und wirtschaftliche Härten für die von Veränderungen im Arbeitsverhältnis betroffenen Arbeitnehmenden vermeiden oder spürbar mildern.

Der Sozialfonds dient zur Absicherung sozialer Härten der Angestellten des *Fastenopfers*. Die Notsituationen können aus Massnahmen der Arbeitgeberin oder von anderen Umständen herrühren.

Das *Fastenopfer* verfolgt eine familienfreundliche Familienpolitik. Nebst Teilzeitanstellungen für Frauen und Männer gewährt das *Fastenopfer* einen bezahlten Mutterschaftsurlaub von 16 Wochen sowie einen Vaterschaftsurlaub von 3 Wochen.

Der Sicherheit und Gesundheit der Angestellten wurde 2008 mit der Erarbeitung eines Sicherheits- und Krisenkonzepts zusätzliche Bedeutung zugeschrieben. Dieses Konzept versteht sich als Anleitung in möglichen Krisenfällen. Entsprechend regelt es die Zuständigkeiten in der Organisation, die Aufgaben der Kommunikation sowie die Risikoabschätzung vor und während Dienstreisen. Das Konzept ist für den internen Gebrauch gedacht und daher nicht öffentlich.

### **Mitarbeitende und Freiwillige**

Insgesamt beschäftigte das *Fastenopfer* 46 Mitarbeitende: 30 Frauen und 16 Männer, die total 35 Vollstellen besetzen. Im Verlauf des Jahres verliessen 6 Mitarbeitende, 3 Frauen und 3 Männer, das *Fastenopfer*. Drei davon gingen in Pension. Im Gegenzug stellte das *Fastenopfer* 7 neue Mitarbeitende ein, 6 Frauen und 1 Mann.

Die Geschlechteraufteilung in der Geschäftsleitung und im Stiftungsrat ist sich verhältnismässig ähnlich: Die Geschäftsleitung setzt sich aus 1 Frau und 3 Männern zusammen und der Stiftungsrat aus 3 Frauen und 6 Männern.

Mit der Einführung des Einklassen-Lohnsystems 1993 förderte das *Fastenopfer* die Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern. Schon damals wurden die variablen Löhne abgeschafft. Nach dem Grundsatz „gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“ steht für jede unterscheidbare Funktion nur je eine bestimmte Lohnklasse zur Verfügung. Das am 1. Januar 2008 neu eingeführte Lohnsystem ist eine weitere vom *Fastenopfer* ergriffene Massnahme zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit. Für das lohnrelevante Kriterium „Berufserfahrung“ ist nun nicht mehr die Berufskategorie ausschlaggebend, sondern die Dauer der bisherigen beruflichen Tätigkeit. Dieses System ermöglicht auch Menschen, die beispielsweise über mehrere Jahre im Haushalt tätig waren, den Wiedereinstieg in das Berufsleben.

Das *Fastenopfer* bietet regelmässig Praktikumsstellen an, wovon 2008 drei ausgeschrieben wurden und besetzt werden konnten. Ebenfalls punktuelle Unterstützung erhält das *Fastenopfer* durch die Pfarreien, Solidaritätsgruppen, Jugendorganisationen und unzählige Freiwillige, welche die ökumenische Kampagne mittragen. An den verschiedensten Informationsanlässen, Werbe- und Sammelaktionen sowie Gottesdiensten leisten sie freiwillige, unbezahlte Arbeit, die sich aber nicht beziffern lässt. Das macht auch die Qualität dieser Arbeit aus.

## Kommunikation

Einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeit und der Arbeitszufriedenheit beim *Fastenopfer* leisten die jährlich stattfindenden Mitarbeiter/-innen-Gespräche. Diese Gespräche dienen der Aussprache zwischen den Angestellten und ihren Vorgesetzten über die erreichten Ziele sowie mögliche Massnahmen für das kommende Jahr. Teil der Gespräche ist auch eine gegenseitige Beurteilung der beiden Parteien.

Doch auch während des Jahres haben alle Angestellten beim *Fastenopfer* die Möglichkeit, sich mit ihrem direkten Vorgesetzten oder dem Direktor auszutauschen.

Die Kommunikation zwischen den Angestellten und der Geschäftsleitung wird zusätzlich an den Mitarbeiter-Foren ermöglicht. An die viermal jährlich stattfindenden Foren wird die gesamte Belegschaft eingeladen. Grundsätzlich informiert die Geschäftsleitung an diesen Veranstaltungen die Mitarbeitenden über interne Angelegenheiten und über Neuigkeiten aus dem Stiftungsrat. Auch die Mitarbeitenden haben jederzeit die Gelegenheit, sich zu Wort zu melden.

Eine weitere Plattform, an der sich die Belegschaft äussern kann, sind die Personalkonferenzen. Diese werden von der Personalkommission geleitet. Die Personalkommission vertritt gegenüber dem Direktor und der Geschäftsleitung sowie gegenüber dem Stiftungsrat die Interessen des Personals. Gleichzeitig muss der Direktor die Kommission frühzeitig über Veränderungen, die das Personal betreffen, informieren.

## Weiterentwicklung

Die Weiterbildung der Angestellten ist sowohl für die persönliche Entwicklung als auch für die berufliche Tätigkeit entscheidend. Dies ist auch im Sinne des *Fastenopfers*. Entsprechend ermöglicht es jährlich jedem und jeder Mitarbeitenden eine bezahlte Weiterbildung in seinem Fachgebiet. Diese Bestimmung ist schriftlich im Personalreglement des *Fastenopfers* festgehalten. Interne Schulungen zu spezifischen Themen finden ebenfalls statt, jedoch in eher unregelmässigen Zeitabständen und auf freiwilliger Basis.

## Menschenrechte

Die Einhaltung der Menschenrechte ist für das *Fastenopfer* intern und in seiner Pastoral- und Entwicklungszusammenarbeit elementar. Das *Fastenopfer*-Konzept „Menschenrechte“ sowie sein Menschenrechtsansatz dienen dabei als Orientierungshilfe, um den Menschenrechtsbezug in der Öffentlichkeitsarbeit, der Projekt- und Programmarbeit sowie in der entwicklungspolitischen Advocacy- und Lobbyarbeit des *Fastenopfers* herzustellen.

Des Weiteren verpflichtet sich das *Fastenopfer* als Mitbegründer der Organisation SwissFairtrade im Bereich des Handels mit Süd-Produkten zur Einhaltung der Grundsätze und Standards von SwissFairtrade. Dabei wird besonders der nachhaltigen Entwicklung Rechnung getragen, die zum Schutz der Menschenrechte und der Umwelt beitragen. Die Grundsätze und Standards von SwissFairtrade basieren auf internationalen Menschenrechtskonventionen und auf Konventionen der IAO.

## Investitionspraktiken

Das *Fastenopfer* verpflichtet sich in seinem Anlagereglement, seine Aktiven nach ethischen Kriterien anzulegen, sodass diese zu Gerechtigkeit, Frieden, Versöhnung und Bewahrung der Schöpfung beitragen. Die Anlagekriterien werden durch den Stiftungsrat festgelegt, der wiederum einen Anlageausschuss wählt. Dieser berät in Fragen der Anlagebewirtschaftung und kontrolliert die korrekte Verwaltung des Vermögens.

Von allen 2008 getätigten wesentlichen Investitionen wurden keine Vereinbarungen getroffen, die Menschenrechtsklauseln enthalten.

## Beschaffung von Materialien und Dienstleistungen

Als Mitgliedorganisation von SwissFairtrade, muss sich das *Fastenopfer* an die von SwissFairtrade festgelegten Standards halten. Die Mitgliederorganisationen von SwissFairtrade gehen mit der im Dokument festgehaltenen Definition des fairen Handels einig, verpflichten sich auf die einzelnen Standards gemäss dem Organisationstyp und befolgen die Reporting-Anweisungen.

Die Beschaffung von Materialien und Dienstleistungen erfolgt ebenfalls nach den Standards von SwissFairtrade. Demnach muss das *Fastenopfer* bei

Beschaffungen darauf achten, dass diese den sozialen und ökologischen Minimalstandards entsprechen. Die beschafften Waren und Dienstleistungen stammen grösstenteils aus der Schweiz. Ist klar, dass Produkte in Ländern mit ungenügenden sozialen und ökologischen Rechtsvorschriften produziert werden, muss sich das *Fastenopfer* für die Ware entscheiden, die innerhalb ihrer Produktionskette den höchsten sozialen und ökologischen Standards entspricht. Falls Fair-Trade-Produkte zur Auswahl stehen, ist diesen den Vorzug zu geben.

### **Ziele und Massnahmen**

In einem internen Workshop, der im Verlauf von 2009/2010 durchgeführt wird, werden den Beschaffungsverantwortlichen des *Fastenopfers* die nachhaltigen Alternativen in den Bereichen Büromaterialien und Nahrungsmittel aufgezeigt. Diese und weitere Einkaufsmassnahmen sollen für die Beschaffungsverantwortlichen in einer Checkliste festgehalten werden. Ziel ist, dass die sozialen und ökologischen Kriterien die Beschaffungspolitik des *Fastenopfers* massgeblich bestimmen.

## Gesellschaft

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des *Fastenopfers* sind die entwicklungspolitischen Aktivitäten im In- und Ausland. Diese Aktivitäten, wie beispielsweise das Lobbying, sind geprägt von den Erfahrungen in der Süd-Arbeit und dem kirchlichen Auftrag, basierend auf den Grundlagen der katholischen Soziallehre.

### **Lobbying, politische Aktivitäten und finanzielle Zuwendungen**

Als Schnittstelle zwischen der Kampagnen- beziehungsweise Kommunikationsarbeit und der Süd-Arbeit fungiert der Fachbereich Entwicklungspolitik und Grundlagen. Die Entwicklungspolitik befasst sich mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten, verfolgt dabei jedoch immer Advocacy- und Lobbyingarbeit in Verwaltung, Parlament, Kirche und Öffentlichkeit. Dabei bleibt das Ziel, die nationale und internationale Politik im Sinne des „universellen Gemeinwohls“ (katholische Soziallehre) zu beeinflussen. Die Prinzipien der katholischen Soziallehre, wie die unantastbare

Menschenwürde, das Gemeinwohlprinzip, das Subsidiaritätsprinzip und die Menschenrechte, stehen dabei im Zentrum. Die Vernetzung des *Fastenopfers* mit zahlreichen anderen Organisationen im In- und Ausland ist gewährleistet, dass diese Prinzipien eingehalten und das Ziel erreicht werden kann (siehe S. 5).

2008 führte das *Fastenopfer* seine Lobbyarbeit auf verschiedenen Themenebenen sowie in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen. Folgende Auflistung verweist auf die wichtigsten nationalen und internationalen Lobbyaktivitäten:

### **Nationale Lobbyaktivitäten:**

- Übergabe der Petition zur Erhöhung der staatlichen Aufwendungen für Entwicklungshilfe auf 0,7% des Bruttonationaleinkommens zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG).
- Einreichen der Vernehmlassungsantwort auf den Entwurf des revidierten Bundesgesetzes über die öffentliche Beschaffung.
- Postulatentwurf für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung von Computern auf kommunaler und kantonaler Ebene.
- Beteiligung an einer Koalition von NGOs für eine transparente Rückführung illegaler Potentatengelder.

### **Internationale Lobbyaktivitäten:**

- Teilnahme der CIDSE (Cooperation International pour le développement et la solidarité) an der Konferenz zur Wirksamkeit der Entwicklungsfinanzierung in Accra.
- Teilnahme des *Fastenopfers* an der UNO-Entwicklungsfinanzierungs-Konferenz in Doha.

Die politischen Positionen werden mit den strategischen Partnern koordiniert.

Das *Fastenopfer* bietet Parteien oder Politikern keinerlei finanzielle Unterstützung. Die finanziellen Unterstützungsbeiträge des *Fastenopfers* kommen nur seinen Kooperationspartnern und Netzwerken im In- und Ausland zugute. Damit werden Kampagnen, Initiativen sowie Lobbyingaktivitäten unterstützt.

Die detaillierte Auflistung aller finanziellen Aufwendungen für nationale sowie internationale entwicklungspolitische Organisationen, Kampagnen oder Initiativen sind im Jahresbericht 2008 des *Fastenopfers* aufgeführt.

## ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG

Dem *Fastenopfer* ist es wichtig, seinen eigenen Ausstoss an Treibhausgasen möglichst gering zu halten und die Auswirkungen des Klimawandels zu mindern. Zudem fördert es den nachhaltigen Umgang mit der Natur, was besonders in den Landwirtschaftsprojekten im Süden ersichtlich wird. Durch den Schutz und die Förderung der Biodiversität sollen die Menschen ihre Lebensgrundlage wieder selber verwalten können. In diesem Fall unterstützen Fachkräfte mit ihrem Wissen die Kleinbauernfamilien bei der Reproduktion von eigenem und lokalem Saatgut, damit sich diese aus der Abhängigkeit grosser Saatgutkonzerne loslösen können.

Die Arbeit des *Fastenopfers* in der Schweiz wird vorwiegend in den Büroräumlichkeiten der Zentralstelle in Luzern und den beiden sprachregionalen Sekretariaten in Lausanne und Lugano verrichtet. Nebst dem Verbrauch von Heizöl/-gas und Strom, misst das *Fastenopfer* dem Papierverbrauch grosse Bedeutung zu. Es ist das beim *Fastenopfer* meistgebrauchte und -verbrauchte Material.

### Papierverbrauch des *Fastenopfers* 2008

Der Materialverbrauch, insbesondere der Papierverbrauch des *Fastenopfers*, wird hauptsächlich von der mit „Brot für alle“ durchgeführte Fastenkampagne bestimmt.

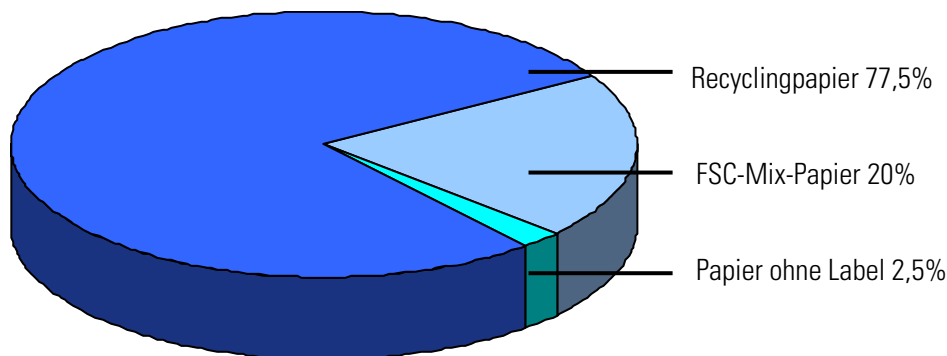
Der Papierverbrauch variiert bei den beiden Organisationen, weshalb er für diesen Bericht entsprechend nur in Bezug auf das *Fastenopfer* berechnet worden ist.

Alle Druck- und Produktionsaufträge auf Papierbasis sowie alle verbrauchten Druck- und Kopierpapiere wurden für die Datenerhebung ins Papierformat DIN-A4 umgerechnet. Insgesamt verbrauchte das *Fastenopfer* im Jahr 2008 21'698'673 DIN-A4-Blätter Papier.

Die Datenauswertung zeigt, dass für die ökumenische Kampagne 2008 mit 74,5% deutlich am meisten Papier verbraucht wurde. Der interne Verbrauch ist mit 5,6% im Vergleich zum Gesamtverbrauch relativ gering. Trotzdem strebt das *Fastenopfer* eine Reduktion des internen Papierverbrauchs an. Publikation und Informationsmaterialien des *Fastenopfers* machen 19,9% des gesamten Papierverbrauchs aus.

*Fastenopfer*-intern gilt die Richtlinie, für Druckaufträge oder für den internen Gebrauch möglichst nur FSC-zertifiziertes oder Recyclingpapier zu verwenden. Diese Bemühungen des *Fastenopfers* sind im Diagramm 1 ersichtlich. Nur 2,5% des verbrauchten Papiers waren weder FSC-zertifiziert noch rezykliert. 77,5% des 2008 vom *Fastenopfer* verwendet Papiers bestand aus rezykliertem und der Rest, 20%, aus FSC-zertifiziertem Papier.

### Verbrauchtes Papier nach Papierart



Von den 77.5% verbrauchten Recyclingpapiers wurde der grösste Teil für die gemeinsame Jahreskampagne mit „Brot für alle“ verwendet. Dies belegt das untenstehende Diagramm. Es zeigt auf, wofür das *Fastenopfer* 2008 welches Papier verwendete oder bedrucken liess. Ausser für ein paar wenige Publikationen und Informationsmaterialien arbeitete das *Fastenopfer* ausschliesslich mit rezykliertem und FSC-zertifiziertem Papier.

### Ziele und Massnahmen

Bei der Papierwahl setzt sich das *Fastenopfer* auch weiterhin zum Ziel, für extern gedruckte Materialien möglichst nur noch FSC-zertifiziertes oder nach „Blauem Engel“ zertifiziertes Papier zu verwenden.

Ein weiteres Ziel für die kommenden Jahre ist die Reduktion des internen Papierverbrauchs. In diesem Fall gilt es, den Mitarbeitenden die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten aufzuzeigen, um damit Papier zu sparen und Fehlausdrucke zu vermeiden.

### Energieverbrauch

Der Stromverbrauch von allen drei *Fastenopfer*-Büros belief sich im Jahr 2008 auf 159'107 kWh.

Der Strom setzte sich dabei aus erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energiequellen zusammen. Zurzeit beziehen weder die Zentralstelle in Luzern noch die beiden sprachregionalen Büros ökologische Stromprodukte.

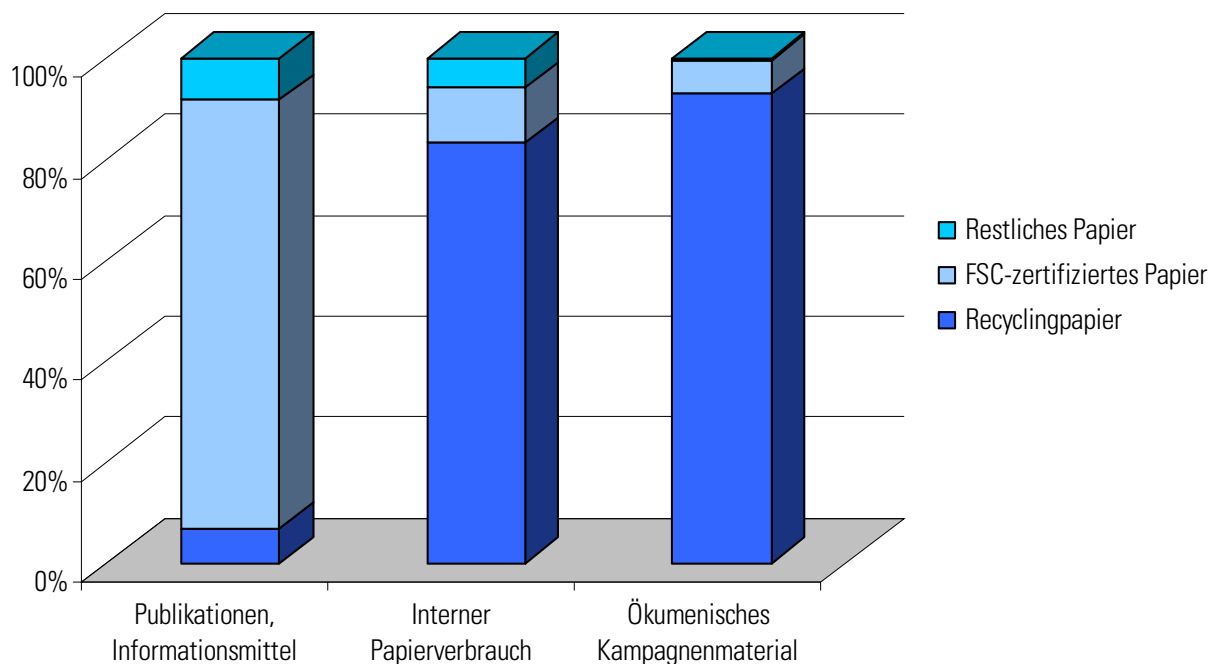
### Ziele und Massnahmen

*Fastenopfer* möchte künftig ökologischen Strom beziehen. Das Werk sieht deshalb vor, sich von seinen Energiedienstleistern über ihre nachhaltigen Stromprodukte beraten zu lassen. Bieten diese jedoch keine entsprechenden Stromprodukte an, besteht für das *Fastenopfer* durch den Kauf von naturmade-Zertifikaten trotzdem die Möglichkeit, erneuerbare Energiequellen in der Schweiz zu fördern.

Zusätzlich beabsichtigt das *Fastenopfer*, seinen jährlichen Stromverbrauch in den Büroräumlichkeiten zu senken. Einen wesentlichen Beitrag dazu können die Mitarbeitenden leisten. Diese sollen darin geschult werden, wie sie am eigenen Arbeitsplatz Strom sparen können.

Eine erste Massnahme wurde diesbezüglich bereits ergriffen: Wird ein Computer während einer halben Stunde nicht benützt, versetzt sich dieser automatisch in den Ruhezustand.

### Verbrauchtes Papier nach Verwendungszweck



## **Emissionen durch Transport**

Während des ganzen Jahres 2008 reisten die Mitarbeitenden des *Fastenopfers* rund 768'685 km mit dem Flugzeug. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss für jede unternommene Flugreise wurde über ein Tool der Stiftung myclimate berechnet und beträgt total 178,398 Tonnen. Mitte 2008 wurde mit dem Reisebüro des *Fastenopfers* vereinbart, dass alle gebuchten Reisen über myclimate kompensiert werden müssen. So flossen 2008 rund 3'055 Franken in myclimate-Klimaschutzprojekte, die höchste Standards erfüllen (CDM, Gold-Standard). Hinzu kommen Emissionen, verursacht durch den Transport von Druckmaterialien sowie weiterer Materialien für Aktionen in der Schweiz. Dafür wurden rund 546,3 kg CO<sub>2</sub> ausgestossen.

## **Ziele und Massnahmen**

Intern achtet das *Fastenopfer* darauf, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu reduzieren. Dies betrifft insbesondere die Benützung von Transportmitteln bei inländischen, europäischen und interkontinentalen Reisen. Das *Fastenopfer* fördert die Benützung der Bahn in der Schweiz und stellt allen Mitarbeitenden alle zwei Jahre ein Halbtaxabonnement zur Verfügung. Auch für Reisen in Europa sollte grundsätzlich der Zug benützt werden. Ist die Zeitersparnis jedoch gross, ist für in-nereuropäische Reisen auch die Benützung des Flugzeugs möglich.

Aufgrund der Datenlage kann zurzeit kein Mehrjahresvergleich der Emissionen, verursacht durch den Transport, vorgewiesen werden. Das *Fastenopfer* wird diese Daten künftig aufbereiten und ab dem nächsten Nachhaltigkeitsbericht darlegen. Das Ziel des *Fastenopfers* ist diesbezüglich, die Transportemissionen von Angestellten und Materialien zu senken.

## **Heizöl/-gas**

Die Warmwasserbereitung sowie die Beheizung der *Fastenopfer*-Büros in Luzern, Lausanne und Lugano erfolgt durch die Verbrennung von Heizöl und Erdgas. Der Gesamtverbrauch für den Untersuchungszeitraum 2008 betragen für das Heizöl 2'189 Liter und für das Erdgas 86'312 kWh.

## **Ziele und Massnahmen**

Die Büroräumlichkeiten in Luzern, Lausanne und Lugano werden durch das *Fastenopfer* gemietet und extern verwaltet. Die Umsetzung von Reduktionsmassnahmen der Emissionen durch Heizöl/-gas erschwert sich dadurch für das *Fastenopfer*. Das Hilfswerk sieht jedoch vor, die Liegenschaften mit seinem Anliegen, den Heizöl/-gas-Verbrauch zu reduzieren, zu konfrontieren. Welche Massnahmen zur Verbesserung ergriffen werden müssten, bleibt zu klären.

Für das Jahr 2009 sind zwei Renovationsprojekte geplant. Zum einen wird eine Liegenschaft der Tochtergesellschaft Ziel matt Immobilien AG mit Sonnenkollektoren und neuen isolierenden Fenstern ausgestattet. Zusätzlich sind für das Büro des *Fastenopfer*-Sekretariats in Lausanne Renovationsarbeiten vorgesehen. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei der Einbau neuer und gut isolierender Fenster.

## **Initiativen zur Reduktion der schädigenden Umweltauswirkungen**

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des *Fastenopfers*. Dafür ist die Vervielfältigung verschiedener Druckmaterialien notwendig. 2008 wurden alle regelmässig verschickten Publikationen auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. Bei allen anderen Druckmaterialien wurde darauf geachtet, möglichst nur FSC-zertifiziertes oder Recyclingpapier zu verwenden. Trotzdem wurden 2008 auch nicht FSC-zertifizierte oder Recyclingpapiere verwendet.

Als weitere Massnahme sieht das *Fastenopfer* vor, pro verschicktes Mailing einen Rappen in seinen Klimafonds zu investieren. Auf diesem Weg würde das *Fastenopfer* seinen Mailingversand durch klimarelevante Leistungen in seinen Projekten kompensieren.

## **Öffentlichkeitsarbeit als Initiative**

Das *Fastenopfer* thematisiert in seiner Öffentlichkeitsarbeit den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Denn die klimatischen Bedingungen sowie der Zugang zu Ressourcen sind wesentliche Faktoren, welche die soziale Gerechtigkeit beeinflussen. Um ebendiesen Einfluss sowie Lösungsansätze aufzuzeigen, führten das *Fastenopfer* und „Brot für alle“ im Rahmen der ökumenischen Kampagne 2009 im Sommer 2008 ein Symposium mit dem Titel „Klimagerechtigkeit“ durch.

Ebenfalls im Vorfeld zu dieser Kampagne folgten im Herbst 2008 weitere Schritte. Zum einen wurde der Spezialfonds „Klima und Entwicklung“ eingerichtet, mit dem klimarelevante Massnahmen in Projekten unterstützt werden. Der Spezialfond von *Fastenopfer* und „Brot für alle“ bietet Kirchgemeinden und Privatpersonen die Möglichkeit, spezifische, klimarelevante Massnahmen in Projekten zu unterstützen. Dabei handelt es sich um zusätzliche Mittel, die den bereits bestehenden Süd-Projekten des *Fastenopfers* die Umsetzung klimarelevanter Projektcomponenten erlauben.

Zum anderen starteten das *Fastenopfer* und „Brot für alle“ im Hinblick auf die Klimakonferenz 2009 in Kopenhagen eine Postkarten-Petition. Damit fordern die Werke vom Bundesrat, sich in Kopenhagen für griffige Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgase einzusetzen und das Recht auf Entwicklung der Länder des Südens zu respektieren. Die Petition wird voraussichtlich im September 2009 dem Bundesrat übergeben.

## INFORMATIONEN UND KONTAKT

Wir freuen uns über Ihre Kommentare und Fragen zum Nachhaltigkeitsbericht des *Fastenopfers*. Schicken Sie uns diese entweder per E-Mail an [trachsel@fastenopfer.ch](mailto:trachsel@fastenopfer.ch) oder per Post an:

*Fastenopfer*  
Valérie Trachsel  
Alpenquai 4  
Postfach  
6002 Luzern

## INDEX-TABELLE ZUM GLOBAL REPORTING

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf die Grundsätze der Global-Reporting-Initiative G3 (GRI) ([www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org)). Die GRI bietet einen allgemeingültigen Rahmen, an welchem sich Unternehmen und Organisationen für die Berichterstattung über ihre Nachhaltigkeitsleistungen orientieren können. Die unten stehende Tabelle zeigt auf, wo in diesem oder in anderen Berichten auf die GRI-Indikatoren Bezug genommen wird. Gewisse GRI-Indikatoren messen wir weniger Bedeutung zu und haben diese in der Tabelle als nicht relevant beschriftet. Die in der Tabelle angegebenen Referenzen auf andere Dokumente können Sie mit den nebenstehenden Links öffnen.

Anhand der Kriterien der GRI-Anwendungsebenen, stuft sich das *Fastenopfer* selbst auf der Ebene C ein (siehe letzte Seite). Diese Einstufung wird massgeblich dadurch bestimmt, dass der vorliegende Bericht der erste Nachhaltigkeitsbericht des *Fastenopfers* ist. Weitere Informationen über das *Fastenopfer* finden Sie auf der Internetseite [www.fastenopfer.ch](http://www.fastenopfer.ch).

- [Stiftungsstatut](#)
- [Jahresbericht 2008](#)
- [ZEWO](#)
- [Swiss NPO](#)
- [SWISS FAIRTRADE](#)

GRI Indikator	Beschreibung	Referenz	Seiten
<b>Strategie und Analyse</b>			
1.1	Stellungnahme des Direktors		4
1.2	Chancen und Risiken		4
<b>Organisationsprofil</b>			
2.1	Name der Organisation		4, 5
2.2	Wichtigste Produkte und Dienstleistungen		5
2.3	Organisationsstruktur	Jahresbericht 2008	34
2.4	Geschäftssitz		4
2.5	Länder, in denen das Unternehmen tätig ist	Jahresbericht 2008	13
2.6	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	Stiftungsstatut	1
2.7	Bediente Märkte	Jahresbericht 2008	13–19
2.8	Unternehmensgrösse	Jahresbericht 2008	8
2.9	Bedeutende Veränderung der Struktur	Nicht relevant	
2.10	Erhaltene Auszeichnungen		5
<b>Berichtsprofil</b>			
3.1	Berichtsperiode		4
3.2	Erscheinungsdatum des letzten Berichts	Erster Bericht	
3.3	Periodizität der Berichterstattung		4
3.4	Kontaktperson für diesen Bericht		15
<b>Berichtsumfang und -grenzen</b>			
3.5	Vorgehen zur Definition des Inhalts		4
3.6	Systemgrenzen		4
3.7	Beschränkung der Systemgrenzen		4
3.8	Grundlagen der Berichterstattung		4

3.9	Datenerhebungsmethoden		4
3.10	Neuformulierungen von früheren Angaben	Erster Bericht	
3.11	Bedeutende Änderungen in der Berichterstattung	Erster Bericht	
<b>GRI Content Index</b>			
3.12	GRI-Index		16
<b>Bestätigung</b>			
3.13	Externe Verifizierung	keine	
<b>Corporate Governance</b>			
4.1	Führungsstrukturen	Stiftungsstatut	2
4.2	Exekutive Funktion des Präsidenten des Stiftungsrates	ZEW0	4
4.3	Stiftungsrat oder unabhängige Mitglieder	Stiftungsstatut	1
4.4	Mechanismen für Feedbacks an Stiftungsrat	ZEW0	4
4.5	Entschädigung und Leistung	Swiss NPO	20
4.6	Verhinderung von Interessenkonflikten durch Stiftungsrat	Swiss NPO	18
4.7	Qualifikation des Stiftungsrates	Swiss NPO	18
4.8	Interne Leitbilder und Prinzipien		5, 7, 9
4.9	Überwachung der Unternehmensleistung durch den Stiftungsrat	ZEW0 Swiss NPO	4 15–17
4.10	Leistungsbewertung des Stiftungsrates	Swiss NPO	21
<b>Verpflichtungen gegenüber externen Initiativen</b>			
4.11	Umsetzung des Vorsorgeprinzips	Keine Angaben	
4.12	Teilnahme an externen Initiativen	Keine	
4.13	Mitgliedschaften		11
<b>Einbeziehung von Stakeholdern</b>			
4.14	Liste der Stakeholder		6
4.15	Identifikation und Auswahl der Stakeholder		6
4.16	Stakeholder-Dialog		6
4.17	Aufgeworfene Fragen und Bedenken durch Stakeholder-Engagement		6
<b>Ökonomie</b>			
<b>Aspekt: Wirtschaftliche Leistung</b>			
EC1	Wertschöpfung		7
EC2	Finanzielle Folgen des Klimawandels		8
EC3	Betriebliche soziale Zuwendungen	Jahresbericht 2008	26, 30
EC4	Staatliche finanzielle Zuwendungen	Jahresbericht 2008	21
<b>Aspekt: Marktpräsenz</b>			
EC5	Eintrittsgehälter		9
EC6	Berücksichtigung lokaler Zulieferer	Keine Angaben	
EC7	Beschäftigung der lokalen Bevölkerung		9
<b>Aspekt: Mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen</b>			
EC8	Investition in Infrastruktur und Dienstleistungen	Keine Angaben	

EC9	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	Keine Angaben	
<b>Ökologie</b>			
<b>Aspekt: Materialien</b>			
EN1	Materialverbrauch		12, 13
EN2	Anteil von Recyclingmaterial		12, 13
<b>Aspekt: Energie</b>			
EN3	Direkter Primärenergieverbrauch		14
EN4	Indirekter Primärenergieverbrauch	Keine Angaben	
EN5	Erzielte Einsparungen	Keine Angaben	
EN6	Effiziente Produkte	Keine Angaben	
EN7	Indirekte Einsparungen	Keine Angaben	
<b>Aspekt: Wasser</b>			
EN8	Wasserverbrauch	Nicht relevant	
EN9	Wasserquellen	Nicht relevant	
EN10	Wasserwiederverwertung	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Biodiversität</b>			
EN11	Grundstückgrössen in Gebieten mit hoher Biodiversität	Nicht relevant	
EN12	Auswirkungen von Aktivitäten auf Biodiversität	Keine Angaben	
EN13	Geschützte Lebensräume	Keine Angaben	
EN14	Umgang mit biologischer Vielfalt	Nicht relevant	
EN15	Anzahl der Arten auf der roten Liste der IUCN	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Emissionen, Abwasser und Abfall</b>			
EN16	Direkte und indirekte Treibhausgasemissionen		14
EN17	Weitere Treibhausgasemissionen	Keine Angaben	
EN18	Reduktion der Treibhausgasemissionen		14
EN19	Ozonabbauende Substanzen	Keine Angaben	
EN20	Luftemissionen	Keine Angaben	
EN21	Abwasserverschmutzung	Nicht relevant	
EN22	Abfall- und Entsorgungsart	Nicht relevant	
EN23	Wesentliche Freisetzen	Nicht relevant	
EN24	Transport von Sondermüll	Nicht relevant	
EN25	Belastung natürlicher Gewässersysteme	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Produkte und Dienstleistungen</b>			
EN26	Initiativen zur Verminderung der Umweltbelastung		14, 15
EN27	Recycling von Produkten und Verpackungen	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Einhaltung von Rechtsvorschriften</b>			
EN28	Verstösse gegen das Umweltrecht	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Transport</b>			
EN29	Umweltauswirkungen verursacht durch Transporte		14
<b>Aspekt: Insgesamt</b>			
EN30	Ausgaben für Umweltschutz	Jahresbericht 2008	13–19

<b>Arbeitspraxis</b>			
<b>Aspekt: Beschäftigung</b>			
LA1	Anstellungsart		9
LA2	Mitarbeiterfluktuation		9
LA3	Zusatzleistungen für Festangestellte	Keine Angaben	
<b>Aspekt: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis</b>			
LA4	Angestellte in Kollektivverträgen	Nicht relevant	
LA5	Mitteilungsfristen bei betrieblichen Änderungen		10
<b>Aspekt: Arbeitsschutz</b>			
LA6	Gesundheits- und Sicherheitskomitees	Keine Angaben	
LA7	Unfälle und Ausfalltage		9
LA8	Krankheitsprävention		9
LA9	Gesundheit und Sicherheit mit Gewerkschaft vereinbart	Keine Angaben	
<b>Aspekt: Aus- und Weiterbildung</b>			
LA10	Weiterbildungen		10
LA11	Programme für Wissensmanagement		10
LA12	Leistungs- und Entwicklungsbeurteilungen		10
<b>Aspekt: Vielfalt und Chancengleichheit</b>			
LA13	Diversität der Belegschaft		9
LA14	Verhältnis von Männer- und Frauengehältern		9
<b>Menschenrechte</b>			
HR1	Menschenrechtsklauseln bei Investitionsvereinbarungen		10
HR2	Prüfung von Zulieferern nach Menschenrechtsaspekten		10, 11
HR3	Mitarbeiterschulungen in Menschenrechte		10, 11
<b>Aspekt: Gleichbehandlung</b>			
HR4	Anzahl Diskriminierungsfälle	Siehe Seite 9	
<b>Aspekt: Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen</b>			
HR5	Gewährleistung der Versammlungsfreiheit	Siehe Seite 9	
<b>Aspekt: Kinderarbeit</b>			
HR6	Vorkehrungen gegen Kinderarbeit	Siehe Seite 9	
<b>Aspekt: Zwangs- und Pflichtarbeit</b>			
HR7	Vorkehrungen gegen Zwangsarbeit	Siehe Seite 9	
<b>Aspekt: Sicherheitspraktiken</b>			
HR8	Schulung von Sicherheitspersonal	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Rechte der Ureinwohner</b>			
HR9	Missachtung von Rechten indigener Völker	Nicht relevant	
<b>Gesellschaft</b>			
<b>Aspekt: Gemeinwesen</b>			
S01	Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf Gemeinschaften	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Korruption</b>			
S02	Anzahl untersuchter Geschäftseinheiten auf Korruption	Keine Angaben	

S03	Mitarbeiterschulungen in Korruption	Interne Information	
S04	Reaktionen auf Korruptionsvorfälle	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Politik</b>			
S05	Politische Einflussnahme		11
S06	Finanzielle Zuwendungen an die Politik	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Wettbewerbswidriges Verhalten</b>			
S07	Anordnungen von Wettbewerbs- oder Kartellbehörden	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Einhaltung der Gesetze</b>			
S08	Bussen und Sanktionen wegen Gesetzesverstößen	Nicht relevant	
<b>Produktverantwortung</b>			
<b>Aspekt: Kundengesundheit und -sicherheit</b>			
PR1	Lebensdauer eines Produktes	Nicht relevant	
PR2	Missachtung von Vorschriften	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen</b>			
PR3	Anforderungen an Produkte	Nicht relevant	
PR4	Missachtung von Vorschriften	Nicht relevant	
PR5	Massnahmen zur Kundenzufriedenheit	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Werbung</b>			
PR6	Programme zur Einhaltung von Standards		5, 7
PR7	Missachtung von Vorschriften	Nicht relevant	
<b>Aspekt: Schutz der Kundendaten</b>			
PR8	Klagen wegen Datenschutzverletzungen		7
<b>Aspekt: Einhaltung von Gesetzesvorschriften</b>			
PR9	Bussen aufgrund Produkthaftung	Nicht relevant	

## GRI-Anwendungsebenen

		2002 In Accordance	C	C+	B	B+	A	A+
<b>Pflicht</b>	Selbstein-schätzung		<input checked="" type="checkbox"/>					
	Von externen Dritten geprüft			Bericht extern bestätigt		Bericht extern bestätigt		Bericht extern bestätigt
<b>Optional</b>	Von der GRI geprüft			Bericht extern bestätigt		Bericht extern bestätigt		Bericht extern bestätigt

